



www.emcdda.eu.int

Drugnet Europe

Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

ISSN 0873-5395

In dieser Ausgabe

- 2 Workshop der Reitox Academy: Schätzung der Prävalenz des problematischen Drogenkonsums
- 3 Behandlung jetzt „leichter verfügbar und zugänglich sowie stärker differenziert“
- 4 Im Blickpunkt: *Weltrogenbericht 2004* – ein Überblick über die weltweite Drogensituation
- 5 ELDD bietet leichten Zugriff auf Drogengesetzgebung in der EU
- 6 Mitglied des EBDD-Verwaltungsrats trägt olympische Flamme
- 7 Neue Produkte und Dienste der EBDD
- 8 Verwaltungsrat billigt Entschließung über Haushalt der EBDD

„Nimmt die Wirksamkeit von Cannabis zu?“

„Nimmt die Wirksamkeit von Cannabis zu?“ ist die Schlüsselfrage, die in der ersten europäischen Studie über die Wirksamkeit von Cannabis behandelt wird, welche die EBDD am 26. Juni veröffentlichte, dem Internationalen Tag gegen Drogenmissbrauch und illegalen Drogenhandel. Die Wirksamkeit von Cannabis wird definiert als der Anteil des Hauptwirkstoffes Δ^9 -Tetrahydrocannabinol (THC) in der Droge.

Anlass für diese Studie waren die in letzter Zeit aufgetretenen Befürchtungen, dass Cannabis heute möglicherweise weit potenter ist als früher und dass die zunehmende Wirksamkeit zu wachsenden Gesundheitsproblemen bei den Konsumenten führen könnte. In Anbetracht der Tatsache, dass Cannabis die am häufigsten konsumierte illegale Droge in der EU ist und zahlreiche Länder die Lebenszeitprävalenz mit über 20 % angeben, sind diese Bedenken besonders ernst zu nehmen. Darüber hinaus sind sowohl der experimentelle als auch der intensive Konsum dieser Droge im letzten Jahrzehnt stark angestiegen.

Die Studie verdeutlicht, dass keine Hinweise auf eine signifikante Erhöhung der Wirksamkeit existieren, wenn man die Gesamtwirksamkeit aller in Europa erhältlichen Cannabisprodukte berechnet. Das ist darauf zurückzuführen, dass in den meisten EU-Ländern auf dem Markt überwiegend importierter Cannabis (Kraut und Harz) vorherrscht, was über viele Jahre hinweg gleich geblieben ist. In den Ländern jedoch, die einen Gesamtanstieg der Wirksamkeit von Cannabis verzeichnen (wie die Niederlande), liegt dies fast ausschließlich am gestiegenen Konsum von selbst angebaute Cannabis, das unter Anwendung intensiver hydroponischer Methoden gezüchtet wird.

Zwar existiert der Indoor-Anbau von Cannabis in vielen, wenn nicht gar in allen europäischen Ländern, doch herrschen die importierten Produkte weiterhin vor. Das unter Anwendung hydroponischer Methoden angebaute Cannabis in der EU hat generell eine hohe Wirksamkeit, die oft doppelt oder dreimal so hoch ist wie bei den aus



Zwar existiert der Indoor-Anbau von Cannabis in vielen, wenn nicht gar in allen europäischen Ländern, doch herrschen die importierten Produkte weiterhin vor.

Nordafrika, der Karibik und dem Fernen Osten importierten Pflanzen. Obwohl der Selbstanbau von Cannabis in vielen EU-Ländern teilweise intensiv betrieben wird, geht man von einem geringen Marktanteil dieser Droge aus. Da jedoch eine Zunahme befürchtet wird, ist eine bessere Überwachung des Marktes unumgänglich. In den Niederlanden jedoch, wo bereits ein relativ hoher Anteil an intensiv gezüchtetem Cannabis (*nederwiet*) vorherrscht, wird geschätzt, dass lokal angebaute Produkte über 50 % des Marktes ausmachen.

Welche gesundheitlichen Folgen werden die Konsumenten davontragen, wenn Cannabis aus Intensivanbau künftig einen noch höheren Marktanteil erreicht? Noch unbeantwortet ist die Frage, ob Personen, die hochwirksamen Cannabis rauchen, vielleicht einfach geringere Mengen verwenden, um dieselbe Wirkung zu erzielen. In diesem Falle würde der Konsum von hochwirksamem Cannabis nicht unbedingt zu einer höheren Dosisexposition oder zu einem erhöhten Gesundheitsrisiko führen.

Es ist denkbar, dass bestimmte Gesundheitsprobleme und insbesondere akute Probleme (wie z. B. Panikanfälle und kleinere psychische Störungen) häufiger bei Konsumenten von hochwirksamem Cannabis auftreten. Außerdem sind angesichts der zunehmenden Befürchtungen eines möglichen Zusammenhangs zwischen Cannabiskonsum und schweren psychischen Dauerschäden negative Auswirkungen des Konsums von hochwirksamem Cannabis nicht auszuschließen.

Weitere Informationen sind unter *InfoPoint* unter <http://www.emcdda.eu.int> zu finden.

Juli–September

2004

Drogensituation

Bewertung der Verfügbarkeit illegaler Drogen mittels Bevölkerungsumfragen



Foto: Photodisc
Die Verfügbarkeit illegaler Drogen ist ein Schlüsselfaktor, um den Drogenkonsum, Konsummuster und die hiermit in Zusammenhang stehenden Auswirkungen zu verstehen.

Die Verfügbarkeit illegaler Drogen ist ein Schlüsselfaktor, um den Drogenkonsum, Konsummuster und die hiermit in Zusammenhang stehenden Auswirkungen zu verstehen. Um Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie der Zugang zu Drogen die Drogennachfrage beeinflusst, entwickelt die EBDD seit 2002 Indikatoren für die Drogenverfügbarkeit im Straßenhandel der EU.

Eins der erforschten Themen ist die Verfügbarkeit der Drogen auf Konsumentenebene, insbesondere durch Fragen über den Zugang zu Drogen, die in Bevölkerungsumfragen aufgenommen wurden. Im Rahmen dieser Arbeit hat die EBDD-

Expertengruppe, die mit der Entwicklung des neuen Moduls über die Verfügbarkeit von Drogen für den Europäischen Musterfragebogen (EMQ) beauftragt ist, am 25.–26. Mai in Lissabon ihre dritte Sitzung abgehalten. Die Teilnehmer kamen aus Griechenland, Frankreich und Schweden.

Die Sitzung bot den Teilnehmern die Gelegenheit, die Kern- und optionalen Variablen für das neue Modul sowie dazugehörige Fragen und Antworten zu den Konzepten der „wahrgenommenen Drogenverfügbarkeit“ und des „Kontakts mit Drogen“ zu definieren. Es wurde beschlossen, die für den EMQ bestimmten drogenspezifischen Fragen einem Vortest zu unterziehen.

Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmer ihre Erfahrungen und bewerteten die Ergebnisse und Daten, die über die Fragen zur Drogenverfügbarkeit erhalten wurden, welche in den 2003–2004 durchgeführten Umfragen enthalten sind. Trotz großer Fortschritte stehen für 2004–2005 noch einige Aufgaben an. Dazu zählen: die Definition von Fragen über den Zugang zu Drogen, die Übersetzung von Fragen in andere EU-Sprachen und der Vortest für das Modul.

Chloé Carpentier

„Cannabis – Von den Trends zur Intervention“



Foto: Atlantico Press
Außerdem geben auch viele Patienten spezialisierter Therapiezentren in Portugal an, Cannabis entweder als Hauptdroge oder neben anderen Substanzen als Sekundärdroge zu konsumieren.

Rund 300 Politiker, Fachleute und Experten aus dem Drogenbereich nahmen an der Konferenz teil, auf der ein Überblick über den Cannabiskonsum, die damit verbundenen Probleme sowie Maßnahmen vermittelt wurde. EBDD-Experten boten einen europäischen Überblick über politische und gesetzgeberische Ansätze zum Cannabiskonsum und das Profil der Konsumenten mit primärer Cannabisabhängigkeit, die Therapiezentren besuchen.

Daniilo Ballotta und Linda Montanari

Cannabis – Das tendências às intervenções <http://www.drogas.pt>

Workshop der Reitox Academy

Praktische Erfahrungen im Umgang mit Methoden zur Schätzung der Prävalenz des problematischen Drogenkonsums vermittelte der jüngste Workshop der Reitox Academy, der vom 14.–16. Juli in Ljubljana (Slowenien) stattfand und hauptsächlich für Drogenexperten aus den neuen EU-Mitgliedstaaten bestimmt war. Die Teilnehmer konnten ihr Wissen in Bezug auf die Multiplikator-Benchmark-Methode und das Capture-Recapture-Verfahren vertiefen. Gastgeber der Veranstaltung war der slowenische nationale Knotenpunkt.

Im Anschluss an Expertenvorträge zu diesen beiden Methoden fanden Sitzungen statt, die der Überprüfung der Datenverfügbarkeit sowie der Qualität und Eignung der Daten in den teilnehmenden Ländern gewidmet waren. Ferner gab es Präsentationen zu vorhandenen Schätzungen des problematischen Drogenkonsums in Belgien, der Tschechischen Republik, Portugal und Slowenien. Einige Teilnehmer führten eine vollständige Capture-Recapture-Analyse durch, bei der ein vorhandener Datensatz und die Statistik-Software SPSS genutzt wurden. Dabei wurden separate Datensätze kombiniert und Prävalenzschätzungen vorgenommen.

Den Abschluss der Schulung bildete die Erarbeitung und Präsentation von Länderplänen, die folgende Themen umfassten: Festlegung von Zielgruppen, Identifizierung von Datenquellen und des Potenzials für die Anwendbarkeit von Methoden, sowie Bildung nationaler Expertengruppen.

Die Länderpläne sollen 2004–2005 weiterentwickelt und umgesetzt werden, sofern auf nationaler Ebene ausreichende Mittel eingeworben werden können. Insgesamt wurde die Qualität und Nützlichkeit des Workshops von den Teilnehmern sehr hoch eingeschätzt. Bei der Vorstellung der Länderpläne zeigte sich, dass die Datenverfügbarkeit und das Fachwissen in vielen neuen EU-Mitgliedstaaten rasch zunehmen, was auf ein starkes Potenzial für neue Schätzungen von höherer Qualität hindeutet.

Lucas Wiessing, Jennifer Hillebrand und Colin Taylor

Maßnahmen

Die Zeiten ändern sich

Eine kürzlich veröffentlichte Analyse über mobile Drogenkonsumenten in sechs mitteleuropäischen Ländern (1) fordert verstärkte Bemühungen zur Ausarbeitung der Erkenntnisse über diese schwer erfassbare Gruppe sowie zur Verbesserung ihrer gesundheitlichen, sozialen und rechtlichen Bedürfnisse.

Die Ergebnisse wurden vom AC COMPANY Netzwerk (2) auf der Konferenz *Times are changing* (Die Zeiten ändern sich) in Prag (3.–5. Juni) vorgestellt. Der Schwerpunkt der Studie liegt insbesondere auf Gruppen von Drogenkonsumenten und Sex-Arbeiterinnen in Mitteleuropa, deren hohe Mobilität die Drogenberatungsstellen insbesondere in den Großstädten vor neue Herausforderungen stellt.

In den Vorträgen wurde die Vielschichtigkeit der anfälligen Gruppen (illegale Einwanderer, Drogenkonsumenten, Sex-Arbeiterinnen) in den verschiedenen Regionen Europas und die Risikosituationen hervorgehoben, in denen sie sich befinden können (Obdachlosigkeit, Haftstrafe, experimentierender Drogenkonsum). Obwohl Europa von jeher ein Kontinent mit hohen Migrationsraten ist, sind seit dem Fall der Berliner Mauer neue Trends zu beobachten. Dazu zählen: eine gestiegene Mobilität, eine Zunahme der Wirtschaftsmigration und ein verstärkter Zustrom an Flüchtlingen und Asylsuchenden.

Auf der Konferenz tauschten über 100 Netzwerk-Mitglieder aus 24 europäischen Ländern, Russland und der Ukraine Informationen über die Dynamik der Mobilität und Komplexität der assoziierten Faktoren aus (z. B. Unterschiede im kulturellen Hintergrund und wirtschaftliche Lage).

Unter der Schirmherrschaft des Netzwerkes wurden spezielle Interventionsprojekte für russischsprachige Drogenkonsumenten in Antwerpen und Prag durchgeführt, die von der Europäischen Kommission und ihrem Phare-Projekt finanziert wurden. Dabei zeigte sich ein dringendes Bedürfnis an gezielten Maßnahmen für neue Migrantengruppen und an kulturspezifischen Materialien zur Drogenprävention und Schadensminimierung in der Muttersprache der Konsumenten.

Eberhard Schatz und Dagmar Hedrich

(1) Tschechische Republik, Estland, Litauen, Polen, Rumänien und Slowakei.

(2) Das Netzwerk bietet Unterstützung und Empfehlungen für diese Zielgruppe (<http://www.ac-company.org>).

Das Projekt wurde auch in die EDDRA-Datenbank aufgenommen unter: http://eddra.emcdda.eu.int:/eddra/plsql/ShowQuest?Prog_ID=3074

Behandlung jetzt „leichter verfügbar und zugänglich sowie stärker differenziert“



„Seit Beginn unserer Beobachtungstätigkeit Mitte der neunziger Jahre ist eine stetige Zunahme aller Formen der Drogenbehandlung in der EU zu verzeichnen“

EBDD-Direktor Georges Estievenart

Die Behandlung der Drogenabhängigkeit in der Europäischen Union ist jetzt „leichter verfügbar und zugänglich sowie stärker differenziert“. Statistiken aus den 15 alten EU-Mitgliedstaaten in den letzten vier Jahren (1999–2003) zeugen von einem deutlichen Anstieg der verfügbaren Dienste. So stieg die Zahl der gruppenorientierten ambulanten Behandlungen z. B. in Frankreich (25 %), in Griechenland (rund 30 %) und in Österreich (rund 60 %) an. In einigen Ländern nahm auch die Zahl der teureren stationären Behandlungen zu, wie z. B. in Dänemark, mit einem Anstieg von etwa einem Drittel in der selben Periode.

Die EBDD nutzt die Verfügbarkeit von Behandlungseinrichtungen als Indikator für den Stand der Drogenbehandlung in der EU. „Seit Beginn unserer Beobachtungstätigkeit Mitte der neunziger Jahre ist eine stetige Zunahme aller Formen der Drogenbehandlung in der EU zu verzeichnen“, erklärt Direktor Georges Estievenart. „In jüngster Zeit konnten wir beobachten, dass einige Länder ihre Behandlungsdienste ausbauen, um das im Drogenaktionsplan der EU gesetzte Ziel einer erheblichen Steigerung der Zahl der erfolgreich behandelten Drogenabhängigen im Zeitraum 2000 bis 2004 verwirklichen zu können.“

Die Angebote der Drogenbehandlung nehmen nicht nur zu, sondern gewinnen auch an Vielfalt, indem sie auf Veränderungen in der Nachfrage reagieren. Früher stand die Behandlung der Opiatabhängigkeit im Vordergrund; heute begibt sich ein Großteil der Patienten wegen Cannabis und Kokain in Behandlung. Die häufigste Form des problematischen Drogenkonsums ist jedoch der Mischkonsum: Inzwischen verwenden mehr als 8 von 10 Drogenkonsumenten mindestens zwei Substanzen.

Nach Angaben der EBDD liegt der Anteil der Opiatkonsumenten, die eine Substitutionstherapie erhalten, heute in der EU um zirka ein Viertel höher als vor vier Jahren. Neben der wachsenden Anzahl an Behandlungsplätzen hat sich auch eine größere Flächendeckung und Vielfalt der verschriebenen Medikamente abgezeichnet. Wurden 1999 in den damals 15 EU-Mitgliedstaaten schätzungsweise 320 000 opiatabhängige Personen mit Ersatzsubstanzen behandelt, so waren es 2003 bereits mehr als 410 000. In einigen Ländern hat sich die Zahl der Substitutionspatienten nahezu verdreifacht, darunter beispielsweise Portugal, mit einem Sprung von rund 6 000 Patienten im Jahre 1999 auf fast 16 000 im Jahre 2003. Auch Finnland und Schweden verzeichneten einen Anstieg auf nahezu das Dreifache, doch lagen dort im Jahre 2003 die Werte mit 600 bzw. 1 600 medikamentös behandelten Klienten weit niedriger.

Die Messung der öffentlichen Ausgaben für die Drogenbehandlung ist ein wichtiger Indikator für das staatliche Engagement zur Lösung der Drogenproblematik. Vorläufige Schätzungen aus einer EBDD-Studie zu öffentlichen Ausgaben im Bereich der Drogenbekämpfung im Zeitraum 1990–2000 besagen, dass in den Mitgliedstaaten 70–75 % des Drogenhaushalts auf die strafrechtliche Verfolgung und 25–30 % auf den Gesundheitssektor, darunter die Behandlung von Drogenabhängigkeit und drogenbedingten Krankheiten, entfallen. Um ein genaues Bild von den Ausgaben zu erhalten, deuten doch die bisherigen Untersuchungen darauf hin, dass sich die durchschnittlichen Gesundheitsausgaben für problematische Drogenkonsumenten in der EU auf etwa 2000 € pro Person und Jahr belaufen.

Die Pressemitteilung ist im *InfoPoint* unter <http://www.emcdda.eu.int> zu finden.

Bücherbord

Weltdrogenbericht 2004



Am 26. Juni, dem Internationalen Tag gegen Drogenmissbrauch und illegalen Drogenhandel, veröffentlichte das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) seinen *Weltdrogenbericht 2004*. Dieses Jahr wurde der Bericht zum ersten Mal in zwei Bänden veröffentlicht, die den früheren Bericht über weltweite illegale Drogentrends (*Global Illicit Drug Trends Report*) und den *Weltdrogenbericht* umfassen.

Der erste Band deckt Marktendenzen und eingehende Trendanalysen ab, während der zweite Band detaillierte Statistiken über den weltweiten Drogenhandel auflistet. Zusammen zeichnen die beiden Bände ein umfassendes Bild der globalen Drogentrends und zeigen Statistiken über Versorgung (Erzeugung und Handel) und Nachfrage.

Im Laufe der letzten hundert Jahre haben sich die weltweite Drogensituation und die internationalen Drogenkontrollmethoden erheblich verändert. Durch die Beurteilung der aktuellen Lage weist der *Weltdrogenbericht 2004* neue Wege zur Lösung dieses un stetigen Problems.

Herausgegeben von: Vereinte Nationen

Sprachen: Englisch (Französisch und Russisch ab Oktober) • **Datum:** 26. Juni 2004

ISBN: 9-789211-481853 • **Preis:** Kostenlos

Bestellinformationen: http://www.unodc.org/unodc/world_drug_report.html

Herunterladbar unter: http://www.unodc.org/pdf/WDR_2004/volume_1.pdf
http://www.unodc.org/pdf/WDR_2004/volume_2.pdf

Pressemittelungen: <http://www.unis.unvienna.org/unis/pressrels/2004/unisnar849.html>

Die EBDD ist für die Auswahl der Materialien für das Bücherbord sowie für den vorgestellten Text verantwortlich. Jede Verantwortung für den Inhalt dieser Publikationen und die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen liegt jedoch bei den Autoren selbst.

Im Blickpunkt

Weltdrogenbericht 2004 – ein Überblick über die weltweite Drogensituation

Vor fast hundert Jahren veranlasste die in China beginnende epidemieartige Zunahme des Opiumkonsums die ersten internationalen Bemühungen zur Drogenkontrolle mit der Opium-Konferenz in Schanghai von 1909. Seit jener Zeit ist die weltweite Drogensituation noch komplexer geworden. Die Trends im Drogenkonsum haben sich geändert, neue illegale Drogen sind auf dem Markt erschienen und neue Methoden zur Drogenbekämpfung wurden entwickelt, um diesem ständigen Wandel entgegenwirken zu können.

Der zweibändige *Weltdrogenbericht 2004*, der im Juni vom Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) veröffentlicht wurde (siehe Artikel links), bietet eine eingehende Bewertung der aktuellen weltweiten Drogensituation.

In dem Bericht wird die Gesamtzahl der Drogenkonsumenten in der Welt auf rund 185 Millionen geschätzt, was 3 % der Weltbevölkerung bzw. 4,7 % der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren entspricht



Foto: Atlántico Press

Dem Bericht zufolge lässt die weltweite Verbreitung von Drogen nach einem jahrzehntelangen beträchtlichen Anstieg offenbar nach. Die Zahl der drogenbedingten Todesfälle in Westeuropa dürfte zwischen 2000 und 2002 um fast 20 % zurückgegangen sein, jedoch stellt der Drogenkonsum trotz dieser ermutigenden Ergebnisse noch immer ein gravierendes Problem dar.

„Das gegenwärtige Ausmaß an illegalem Drogenkonsum, zusammen mit den einhergehenden gesundheitlichen und sozialen Folgen und kriminellen Handlungen, ist eindeutig inakzeptabel“, erklärte UNODC-Exekutivdirektor Antonio Maria Costa. Außerdem ist ungeachtet der insgesamt nachlassenden Verbreitung des Drogenkonsums ein rascher Anstieg des Konsums von Cannabiskraut (Marihuana) zu verzeichnen.

In dem Bericht wird die Gesamtzahl der Drogenkonsumenten in der Welt auf rund 185 Millionen geschätzt, was 3 % der Weltbevölkerung bzw. 4,7 % der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren entspricht. Die am meisten konsumierte Substanz ist Cannabis (fast 150 Millionen Menschen), gefolgt von amphetaminartigen Stimulanzien (rund 38 Millionen), Opiaten (15 Millionen) und Kokain (13 Millionen). Was die gesundheitlichen Folgen, gemessen an der Therapienachfrage, betrifft, so stellen Opiate weiterhin weltweit das ernsthafteste Drogenproblem dar. Sie machen 67 % der Drogentherapien in Asien aus, 61 % in Europa und 47 % in Ozeanien. Jedoch ist in Europa die auf Opiate zurückzuführende Therapienachfrage rückläufig, während sie für Cannabis, amphetaminartige Stimulanzien und Kokain ansteigt.

Zur Angebotsseite heißt es in dem Bericht, dass in der Anden-Region (Bolivien, Kolumbien, Peru) seit vier Jahren stetig ein Rückgang beim Koka-Anbau zu verzeichnen ist und dass der Anbau von Opiummohn in Myanmar und Laos weiter zurückgeht. Allerdings wurde 2003 die zweithöchste Jahresproduktion an Opium in der Geschichte Afghanistans verzeichnet, das für mehr als drei Viertel der weltweiten illegalen Opiumproduktion verantwortlich ist. Ersten Angaben zufolge könnte die Produktion 2004 drastisch steigen, was weltweite Folgen hätte. Etwa 80 bis 90 % der in Europa gehandelten Opiate stammen aus Afghanistan.

Quelle: UNODC

Weitere Informationen über den Bericht sind im Artikel links zu finden.

Eine Zusammenfassung ist unter http://www.unodc.org/pdf/WDR_2004/Executive_Summary.pdf (30 Seiten) zu finden.

Südosteuropa

Verbesserung der Drogenkoordinierung und -information



Foto: Phalodisc

Eine Informelle Koordinierungsgruppe (IKG), der Drogenexperten aus Südosteuropa (¹), den EU-Mitgliedstaaten und Kandidatenländern angehören, hielt am 18. Juni in Zagreb (Kroatien) ihre erste Sitzung ab. Auf dieser Tagung ging es um die Definition von Prioritäten zur Unterstützung der Umsetzung nationaler

Drogenaktionspläne in Südosteuropa und zur Förderung des Austauschs und der Erfassung von Drogeninformationen und Fachkenntnissen in der Region.

Die Idee zur Gründung der IKG entstand auf einer gemeinsamen Konferenz der kroatischen und der slowenischen Regierungen im November 2003 in Dubrovnik. Ziel dieser Gruppe war die Entwicklung eines systematischen Ansatzes für die Lösung des Drogenproblems in Südosteuropa. Zu ihren Herausforderungen zählt der Aufbau eines einheitlichen Systems für den Vergleich drogenbezogener Informationen zwischen Ländern, die über unterschiedliche Kapazitäten verfügen und bei der Beurteilung der Drogenproblematik auf nationaler Ebene unterschiedliche Standards anwenden.

Die EBDD berichtete auf der Sitzung über ihre Zusammenarbeit mit den ehemaligen Beitritts- und Kandidatenländern bei der Entwicklung nationaler Drogeninformationsnetze und der Verbesserung der Datenerfassungsstrategien. Ferner wurden auch die Struktur und Rolle des Reitox-Netzes vorgestellt, das als Modell für die Region dienen könnte. Die südosteuropäischen Länder haben bisher vom Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess (SAP) profitiert, mit dem die EU die laufenden inländischen Reformen fördert und unterstützt. Der SAP bietet diesen Ländern die Aussicht auf volle Integration in EU-Strukturen wie die EBDD.

Jennifer Hillebrand und Alexis Goosdeel

(¹) Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien.

Partner

Irische Präsidentschaft im Drogenbereich aktiv

Die irische Ratspräsidentschaft der Europäischen Union beendete im Juni ihre Amtszeit mit einer Reihe von Erfolgen, nicht zuletzt auch im Drogenbereich.

Desmond Corrigan, Vorsitzender der Horizontalen Drogengruppe und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der EBDD, präsentierte der Gruppe mehrere bedeutende Akten für die letzten Vorbereitungsphasen. Dazu zählten: die „Reform“ der Gründungsverordnung der EBDD (DOK. 5085/04 CORDROGUE 7 SAN 3) und die Revision der Gemeinsamen Maßnahme zu neuen synthetischen Drogen von 1997 (DOK. 13821/03 CORDROGUE 90). Diese Arbeiten sollen in der zweiten Jahreshälfte abgeschlossen werden.

Die Präsidentschaft war auch eine Schlüsselfigur bei mehreren wichtigen internationalen Veranstaltungen, unter anderem bei der 47. Sitzung der UN-Suchtstoffkommission. Dort schlug sie im Auftrag aller EU-Mitgliedstaaten und Beitrittsländer eine Entschließung vor, in der das UNODC aufgefordert wurde, „die Entwicklung integrierter Drogeninformationssysteme zu fördern“. Außerdem organisierte und leitete die irische Präsidentschaft eine Reihe hochrangiger Treffen mit internationalen Partnern der EU im Drogenbereich, darunter mit Lateinamerika und der Karibik sowie dem westlichen Balkan. Nicht zuletzt berief sie die hochrangige Konferenz „EU-Drogenstrategie – der Weg in die Zukunft“ ein. Diese Konferenz diente der Vorbereitung auf den Europäischen Rat im Dezember, von dem die Annahme einer neuen, ab 2005 geltenden EU-Drogenstrategie erwartet wird.

Alain Wallon

Drugs-Lex

ELDD bietet leichten Zugriff auf Drogengesetzgebung in der EU

Im Jahre 1990 wurde die Europäische Gemeinschaft im Drogenbereich erstmals legislativ tätig, indem sie Artikel 12 des Übereinkommens der Vereinten Nationen von 1988 gegen den unerlaubten Verkehr mit Suchtstoffen und psychotropen Stoffen ratifizierte. Seither verabschiedete die EU in diesem Bereich ein Regelwerk aus über 60 Richtlinien, Verordnungen, Empfehlungen und Rahmenentscheidungen, das sich hauptsächlich auf die Verträge von Maastricht und Amsterdam stützt.

Die EBDD hat diese Dokumente jetzt in einem leicht zugänglichen Archiv ihrer Europäischen Datenbank zur Drogengesetzgebung (ELDD) zur

Verfügung gestellt. Die Rubrik „*Legal Texts*“ enthält unter dem neuen Link „*European Union*“ den vollständigen englischen und französischen Wortlaut aller einschlägigen Rechtstexte, die bislang von der EU angenommen wurden. Außerdem liegen in diesen beiden Sprachen nutzerfreundliche Zusammenfassungen vor.

Veröffentlicht wurde auch eine zusammenfassende Beschreibung der Drogengesetzgebung auf EU-Ebene (*Profile – European Union*), die sich in folgende Abschnitte untergliedert: Drogengesetzgebung; kontrollierte Stoffe (Betäubungsmittel); Drogenkonsum und Drogenbesitz; Gesetzesvollzug, Strafverfolgung und Rechtsprechung;

Prävention, Behandlung und Therapie; Grundstoffe; Geldwäsche und Einziehung. Das Hauptanliegen besteht darin, politischen Entscheidungsträgern, Wissenschaftlern, Journalisten und der allgemeinen Öffentlichkeit eine zugängliche, aktuelle und umfassende Referenzsammlung zum EU-Drogenrecht zur Verfügung zu stellen.

Die Jahressitzung der Rechtskorrespondenten der EBDD wird am 18. Oktober in Lissabon stattfinden. Bis dahin sollen mehrere technische Verbesserungen vorgenommen werden, damit die ELDD noch leichter und effizienter genutzt werden kann.

Cécile Martel

Spotlight Überwachung der Drogenmärkte in Dublin

Die Überwachung lokaler Drogenmärkte ist ein europaweites Problem und einer der Gründe dafür, dass Irland in seiner nationalen Drogenstrategie die Bedeutung gruppenorientierter Maßnahmen unterstreicht.

Dem irischen Parlament liegt der Entwurf für das nationale Polizeigesetz (*Garda Síochána Bill*) 2004 vor, das den rechtlichen Rahmen für Konsultationen zwischen der Polizei, den öffentlichen Wohnungsbehörden und dem Gemeinwesen zu Fragen der Polizeiarbeit bildet, darunter auch Muster und Umfang des Alkohol- und Drogenmissbrauchs. Zeitgleich mit der Vorlage des Gesetzentwurfs entstanden überall in Dublin Foren für kommunale Kriminalprävention. Johnny Connolly vom irischen nationalen Knotenpunkt verfasste einen Bericht über die Schaffung und Evaluation eines solchen *Community policing forums* im Norden der Dubliner Innenstadt.

Das Hauptziel des Forums besteht in der Koordinierung einer gemeinsamen Strategie von Gemeinwesen, Polizei (*An Garda Síochána*) und Wohnungsbehörden zur Bekämpfung des lokalen Drogenhandels und der damit verbundenen Kriminalität und Störung der öffentlichen Ordnung. Etwa 50 Anwohner treffen sich in dreimonatigen Abständen mit führenden Vertretern der Polizei und der Wohnungsbehörden zur Erörterung von drogenbedingten Problemen und zur gemeinsamen Lösungssuche. Bei einer Umfrage unter den am Forum beteiligten Anwohnern äußerten 70 % die Ansicht, dass sich die Polizeiarbeit durch die Aktivitäten des Forums verbessert habe. Des Weiteren gaben 72 % der Befragten an, dass sie aufgrund des Forums jetzt stärker bereit seien, die Polizei im Kampf gegen drogenbedingte Kriminalität zu unterstützen.

Die nationale Drogenstrategie sieht die Errichtung solcher Foren in 14 anderen Schwerpunktgebieten in verschiedenen Teilen des Landes vor.

<http://www.hrb.ie/ndc> • jconnolly@hrb.ie

Reitox

Qualitätsbewertung deutet auf verbesserte Datenberichterstattung hin

Eine von der EBDD kürzlich vorgenommene Qualitätsbewertung über die Datenberichterstattung im Jahre 2003 ergab, dass eine generelle Verbesserung in der Art und Weise verzeichnet wurde, in der die Länder ihre nationalen Informationen über Drogen berichten.

Immer mehr Länder bemühen sich um die Einhaltung des europäischen Leitfadens und es ist eine stärkere Harmonisierung bei Format und Gestaltung der von den Ländern übermittelten Daten zu beobachten. Dennoch besteht in einigen Bereichen noch Bedarf an weiteren Verbesserungen, wie z. B. bei der Interpretation von Trends. Wichtig ist auch eine pünktlichere Berichterstattung, da Verspätungen die Analyse der Gesamtsituation in der EU behindern können.

Jedes Jahr übermitteln die EU-Mitgliedstaaten und die Kandidatenländer der EBDD nationale Berichte über die Drogensituation, quantitative Daten zum Drogenkonsum und den damit verbundenen Problemen sowie bewährte Praktiken im Bereich der Nachfragereduzierung.

Zwar berichten inzwischen alle Länder der EBDD quantitative Daten, aber noch können alle vorgegebenen Bereiche nicht vollständig abgedeckt werden. Daher arbeiten die Knotenpunkte verstärkt an der Entwicklung von fehlenden Datenquellen und der vollständigen Anpassung der nationalen Berichterstattungssysteme an europäische Standards. In diesem Sinne ist eine Zusammenarbeit zwischen den nationalen Netzwerken und der EBDD unentbehrlich, um zuverlässige und vergleichbare Informationen zu garantieren.

Auf einer für den 7.–8. Oktober in Lissabon anberaumten Arbeitsgruppensitzung werden interessierte Knotenpunkte die Anwendung eines neuen, ab 2004 geltenden Berichterstattungssystems bewerten. Die Teilnehmer werden unter anderem Leitlinien für die Datenerfassung, Kriterien für die Qualitätsbewertung, den Leitfaden für die nationalen Berichte 2005 sowie andere ausgewählte Fragen diskutieren.

Linda Montanari

Siehe *Partners/Reitox network* unter <http://www.emcdda.eu.int>



Foto: Atlántico Press

Mitglied des EBDD-Verwaltungsrats trägt olympische Flamme

Dr. Kyriakos Veresies, der Vertreter Zyperns im EBDD-Verwaltungsrat, zählte zu den Prominenten und Athleten, die die olympische Flamme am 8. Juli 2004 auf ihrer Zwischenstation in Zypern tragen durften.

Zypern war das letzte der Länder, die die olympische Flamme besuchte, bevor sie am 9. Juli nach ihrer langen Reise durch fünf Kontinente, 26 Länder und 34 Städte nach Griechenland zurückkehrte. Von Zypern aus setzte sie ihren Weg bis Griechenland fort, wo sie am 13. August bei der Eröffnungsfeier der Olympischen

Spiele im Athener Olympiastadion erwartet wurde.

Die Flamme wurde von mehr als 10 000 Fackelträgern verschiedener Nationen, Kulturen und Völker getragen. Die Teilnahme von Dr. Veresies an dieser Zeremonie war ein Bekenntnis zu den Werten und Idealen einer europäischen Zivilgesellschaft, von denen auch der Kampf gegen Drogenmissbrauch und Drogenabhängigkeit geleitet wird. Die Flamme symbolisiert die unauslöschlichen Ideale für fairen Wettkampf, Freundschaft, Frieden, Kultur und Bildung, die für die Menschheit heute von größter Bedeutung sind.

Neoklis Georgiades, Leiter der zypriotischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

Dr. Veresies, Psychiater, ist Leiter der zypriotischen NRO KENTHEA, die sich für Drogenprävention und Drogentherapie engagiert.

Produkte und Dienste

Neue Veröffentlichungen

EBDD-Präsentationsbroschüre (neue Sprachen)



Die EBDD-Präsentationsbroschüre, die Ende 2003 in den damaligen 11 EU-Amtssprachen sowie Norwegisch veröffentlicht wurde, wird ab Oktober in den neun neuen EU-Amtssprachen (CS, ET, LV, LT, HU, MT, PL, SK, SL) erhältlich sein. Diese Broschüre, die auch auf der Website der EBDD verfügbar sein wird, beschreibt die wichtigsten Tätigkeitsbereiche der Beobachtungsstelle im Rahmen ihres laufenden Dreijahresarbeitsprogramms (2004–2006) sowie ihren Gründungsauftrag und ihre Ziele.

Größere Bestellungen für Konferenzen und sonstige Veranstaltungen können für alle 21 Sprachen unter folgender E-Mail-Adresse aufgegeben werden: info@emcdda.eu.int

Siehe *Publications/Brochures and catalogues* unter <http://www.emcdda.eu.int>

Erscheint demnächst

EBDD online – Informationsbroschüre

Jedes Jahr produziert die EBDD sowohl online als auch offline eine Vielzahl von Publikationen, in denen sie über ihre Forschungen und wesentlichen Forschungsergebnisse berichtet. Um ihren Katalog mit den neuesten in Druckform veröffentlichten Titeln zu ergänzen, wird die EBDD diesen Herbst eine Broschüre veröffentlichen, in der ihre neuesten Online-Produkte aufgeführt sind.

Siehe *Publications/Brochures and catalogues* unter <http://www.emcdda.eu.int>

Partner (Fortsetzung von Seite 5)

Drogenkontrolle an europäischen Flughäfen

Am 17.–18. Juni fand in Brüssel die jährliche Sitzung der zur Pompidou-Gruppe gehörigen Arbeitsgruppe für die Zusammenarbeit der Dienststellen für Drogenbekämpfung in den europäischen Flughäfen statt. Mehr als 80 Teilnehmer aus 32 Ländern und Vertreter der Weltzollorganisation (WZO) sowie der EBDD nahmen an der Veranstaltung teil.

Das Verbindungsbüro der WZO für Westeuropa präsentierte Daten über allgemeine Beschlagnahmen von Drogen auf europäischen Flughäfen im Jahre 2003. Daran schlossen sich eine Reihe nationaler Beiträge zu folgenden Themen an: Beschlagnahmen von Drogen am Brüsseler Flughafen (juristische Abteilung des Flughafens Brüssel); rascher Austausch von Informationen über Drogenfahndung und Flughafenkriminalität auf dem Flughafen Heathrow (britische Zollbehörde); Informationen zum „Handbuch für Passagierkontrolle“ (spanische *Guardia Civil*); „Register der Kriminalitätsgefahren im Flughafenbereich“ (niederländischer Zöllfahndungsdienst) und Maßnahmen zur Bekämpfung des Exports von Ecstasy (französische Ermittlungs- und Überwachungsbehörde).

Abschließend machte der portugiesische Delegierte Ausführungen über kontrollierte Lieferungen und Drogenkontrolle bei Großveranstaltungen, indem er auf die jüngsten Erfahrungen seines Landes bei der Fußball-Europameisterschaft *Euro 2004* einging. Die auf dieser Sitzung vorgestellten Informationen werden zu einem besseren Verständnis der Drogensituation und der Lösungswege in Europa beitragen.

Ignácio Vázquez Molini

Informationsquellen

Neue Artikel im Drogenbereich



Kongress über geistige Gesundheit

Am 28.–29. Oktober wird in Lissabon ein Kongress zum Thema „Drogenabhängigkeit, geistige Gesundheit und Medien“ stattfinden, das von der portugiesischen Organisation *Associação VITAE* veranstaltet wird. Folgende Themen werden auf den Sitzungen besprochen werden: Sucht und Ausgrenzung, Abhängigkeit und öffentliche Gesundheit, Drogenkonsum und Recht sowie Drogen und Medien. Der Kongress soll die Errichtung von Kommunikationskanälen zwischen Wissenschaft, Medien und Gesellschaft erleichtern.

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung sind unter <http://www.assoc-vitae.org/actividad.html> zu finden.

Alkohol, Drogen und riskante Verhaltensmuster

Dies ist der Titel eines gemeinsamen Kolloquiums des *Jacques Cartier Centre* (Lyon) und der Universität Montreal, das am 7.–8. Oktober in Montreal stattfinden wird. Das Kolloquium bietet drei Plenarsitzungen und fünf Workshops über Konzepte, Forschung und Praxis im Bereich der Drogensucht an. Dabei sollen innovative Maßnahmen für zahlreiche Bereiche untersucht werden. Dazu zählen: Drogen am Steuer, niedrigschwellige Hilfsdienste und Gewalt sowie Drogenkonsum bei Jugendlichen.

Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung sind unter <http://www.risq-cirasst.umontreal.ca> oder <http://cjc.univ-lyon2.fr> zu finden.

Organisationen, die ihre Newsletter, Magazine, Websites, CD-ROMs oder sonstige Quellen veröffentlichen möchten, mögen sich bitte an Kathryn.Robertson@emcdda.eu.int wenden.

Drugnet Europe ist der Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) in Lissabon. Der Newsletter wird viermal jährlich in Spanisch, Deutsch, Englisch, Französisch und Portugiesisch veröffentlicht. Originalsprache: Englisch. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Kostenlose Bestellungen bitte per E-Mail an info@emcdda.eu.int

Rua da Cruz de Santa Apolónia 23-25, 1149-045 Lissabon, Portugal
Tel. (351) 218 11 30 00 • Fax (351) 218 13 17 11
info@emcdda.eu.int • <http://www.emcdda.eu.int>

Kalender 2004

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15
16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

EBDD-Sitzungen

- 7.–9. Juli: Sitzung des EBDD-Verwaltungsrats, Lissabon.
12.–14. Juli: EBDD-Expertensitzung zu epidemiologische Daten der Jugendlichen in Europa, Lissabon.
14.–16. Juli: Workshop der Reitox Academy zur Schätzung der Prävalenz des problematischen Drogenkonsums, Ljubljana, Slowenien.
6. September: Haushaltsausschuss der EBDD, Brüssel.
8. September: Sitzung zum strukturierten Fragebogen im Präventionsbereich, Lissabon.
9.–10. September: 9. EDDRA-Koordinierungstreffen, Lissabon.
16.–17. September: Seminar über Alternativen zum Strafvollzug für drogenkonsumierende Straftäter, Lissabon.
22.–23. September: Jährliches EBDD-Expertentreffen zum Europäischen Behandlungsindikator, Lissabon.
23. September: EBDD-Sitzung mit internationalen Organisationen zur geschlechtsspezifischen Analyse anhand der Daten zur Therapienachfrage.
24. September: Sitzung der Redaktionsgruppe EBDD–UNODC zur Festlegung eines Toolkits für den Behandlungsindikator, Lissabon.
27.–28. September: Sitzung mit Knotenpunkten über strukturierte Fragebögen im Behandlungs- und Sozialbereich, Lissabon.
7.–8. Oktober: Sitzung der Arbeitsgruppe zur Bewertung eines neuen Berichterstattungssystems und zum Leitfaden für die nationalen Berichte 2004, Lissabon.
13.–15. Oktober: EU-Sitzung zur Kriminalität und dem Angebot an Drogendaten/Reitox Academy, Lissabon.
18. Oktober: Sitzung der Rechtskorrespondenten der EBDD, Lissabon.

Externe-Sitzungen

- 7.–10. September: 16. Internationaler Suchtkongress „*Ethnicity and Addiction*“, Wien.
13.–14. September: Nationale Konferenz in Schweden über aufsuchende Drogenarbeit, Uppsala.
20.–21. September: Vorbereitungstreffen für die Konferenz über geistige Gesundheit von Kindern und Jugendlichen bei der WHO/Europa, Luxemburg.

EU-Sitzungen

- 7.–8. September; 30. September–1. Oktober: Horizontale Drogengruppe, Brüssel.

Organe der EBDD

Verwaltungsrat billigt Entschließung über Haushalt der EBDD

Auf seiner Sitzung am 7.–8. Juli in Lissabon billigte der EBDD-Verwaltungsrat eine Entschließung, in der er die Haushaltsbehörden (Parlament, Rat, Kommission) zur Prüfung seines im Januar unterbreiteten Vorschlags aufforderte, für die EBDD 2005 ein Budget von 12,9 Mio. € vorzusehen. Diese Entschließung wurde angesichts der Tatsache entworfen, dass bei den laufenden Diskussionen der Haushaltsbehörden stets von 12 Mio. € ausgegangen wurde. In der Entschließung wird Besorgnis darüber geäußert, dass diese Kürzung um 900 000 € im Kontext der Erweiterung negative Auswirkungen auf die Arbeit der Beobachtungsstelle und insbesondere auf die Tätigkeit der mittlerweile 25 Reitox-Knotenpunkte hätte, die zu 50 % von der EBDD finanziert werden. Der Vorsitzende des Rates Marcel Reimen wird diese Entschließung dem Europäischen Parlament zur Prüfung vorlegen.

Ferner erörterte der Verwaltungsrat die Zusammenarbeit der EBDD mit der Zivilgesellschaft, darunter vor allem mit europäischen transnationalen Netzwerken zur Drogenbekämpfung (ETND) und Nichtregierungsorganisationen. Im Zusammenhang mit den Außenbeziehungen und insbesondere den Beziehungen zu den Nachbarstaaten der erweiterten EU betonte der Verwaltungsrat die Bedeutung einer optimalen Nutzung der Kapazitäten der EBDD auf dem Gebiet der Drogeninformationssysteme und der diesbezüglichen Methodik. Der Rat entschloss auch, das Mandat der aktuellen Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats zu verlängern und die neuen EU-Mitgliedstaaten um die Ernennung von Vertretern zu bitten.

Kathleen Hernalsteen

Sitzung der nationalen Drogenkoordinatoren

Am 15. Juni kamen die nationalen Drogenkoordinatoren der EU-Mitgliedstaaten in Dublin zu einem informellen Treffen unter der irischen Präsidentschaft zusammen. EBDD-Direktor Georges Estievenart berichtete über die Ergebnisse der jüngsten Untersuchungen der Agentur zu Kokain und Crack-Kokain in der EU. Dabei ging er auf die Herkunft des illegalen Kokains in der Welt, auf die Routen des Drogenhandels und Beschlagnahmen von Drogen sowie auf die Prävalenz, kokainbedingte Todesfälle und Drogentherapien ein.

Delegierte aus Belgien, Frankreich, Polen, Portugal, der Slowakei und Schweden gaben einen nationalen Überblick über die Drogensituation in ihren Ländern. Ein weiteres Thema war die Rolle der nationalen Drogenkoordinatoren bei der Entwicklung der EU-Drogenstrategie und des Drogenaktionsplans.